

# Bayern-SPD sonnt sich im Glück

Klausur mit Hoffnungsträger Ude – „So schön hatten wir es in Irsee noch nie“

Von Jürgen Umlauf

**Irsee.** In der bayerischen Landespolitik gibt es eine alte Bauernregel. „Ist's warm und die Sonne lacht, hat's die CSU gemacht. Regnet's oder hat es Schnee, war's bestimmt die SPD!“

Jetzt aber strahlt Markus Rinderspacher mit der Allgäuer Sonne um die Wette. „So schön hatten wir es in Irsee noch nie“, freut sich der SPD-Fraktionschef zum Auftakt der Winterklausur im Schwäbischen. Und nicht ohne Schadenfreude fügt er an, dass es vergangene Woche bei der CSU in Wildbad Kreuth nasskalt bei Schneeregen gewesen sei. Wenn das mal kein Zeichen sei.

Trotzdem beginnt die Arbeitstagung der 39 SPD-Abgeordneten holprig. Für 12.30 Uhr hatte die Regie das Erscheinen des Spitzenkandidaten Christian Ude eingeplant, doch der steckt nun im Stau einer gesperrten Autobahn. Rinderspacher nimmt die Verzögerung gelassen. „Jetzt haben wir 50 Jahre gewartet, da kommt es auf ein paar Minuten auch nicht mehr an“, erinnert er an die lange Oppositionszeit der SPD, die im Herbst 2013 mit Ude endlich Vergangenheit werden soll. Um 13.18 Uhr fährt Ude dann vor in Irsee. 13.18 Uhr! Wenn das nicht schon wieder ein Zeichen ist. Von 2013 bis 2018 will Ude schließlich regieren.

## Verlockende Chance

Für seinen Auftritt in Irsee hat sich Ude eine Metapher aus der Sprache der Formel 1 zurechtgelegt. „Heute ist der erste Boxenstopp, da kann



man sehen, wie der Start gelungen ist.“ Zufrieden sei er mit der ersten Phase seiner Kandidatur, die Opposition liege nach Umfragen gleichauf mit der CSU, der auch noch der Koalitionspartner abhandeln komme. „Es sieht gut aus, die Chancen sind verlockend“, sagt Ude.

Ude ist gut gelaunt. Er spöttelt darüber, dass sich die CSU über 44 Umfrage-Prozente freue – „in früheren Zeiten wären sie bei solchen Werten aus dem Land geflüchtet“ – und er umgarnt ebenso charmant wie bestimmt die Freie Wähler, die er 2013 zum Regieren wohl brauchen würde. Er habe durchaus Verständnis, dass diese sich noch nicht auf eine Dreier-Koalition mit SPD und Grünen festlegen wollten, „aber die Freien Wähler sollten sorgfältig studieren, wie es

kleinen Parteien ergangen ist, die der CSU als Steigbügelhalter gedient haben“. Die Bayern-Partei sei in der Bedeutungslosigkeit verschwunden, der FDP drohe gerade das gleiche Schicksal.

Im Sitzungssaal wird Ude dieses Mal euphorisch begrüßt. Die Vorbehalte gegen den früher in den Fraktionsreihen oft als eitel und überheblich gescholtenen Münchner Oberbürgermeister sind seit dessen Übernahme der Spitzenkandidatur wie weggeblasen. „Du hast die volle Unterstützung deiner Fraktion“, formuliert Rinderspacher beinahe eine Ergebenheitsadresse. „Er soll uns zeigen, wo die Reise hingehet, wie wir uns gemeinsam aufstellen – Schulter an Schulter“, erkennt Fraktionsvize Inge Aures die Führungsrolle Udes

Strahlen mit dem Gute-Laune-Bär Christian Ude (von links): Die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Inge Auris, der Fraktionsvorsitzende Markus Rinderspacher, der Oberbürgermeister von München und die Generalsekretärin der SPD in Bayern, Natascha Kohnen vor Beginn der Winterklausur in der schwäbischen Ortschaft Irsee vor dem Kloster Irsee.

Bild: dpa

an. „Wir stehen hinter ihm“, betont sie und sieht die Zustimmung auch in der Bevölkerung wachsen.

## Kein Bürgerschreck

Gut zwei Stunden debattiert Ude mit „seiner“ Fraktion, dann benennt er drei Punkte, die er als Regierungschef als erste Amtshandlungen vornehmen werde: Die Abschaffung der Studiengebühren, das Verbot der Umwandlungsspekulation bei Altbauten und die Einführung von Mindestlöhnen und gleicher Bezahlung von Leiharbeitern im gesamten staatlichen Einflussbereich. Den Bürgerschreck will Ude nicht geben, er plant nicht, das Land komplett umzukrempeln. „Was gut ist in Bayern, bleibt auch bei einem Regierungswechsel in guten Händen“, sagt er.